Verlorner Tag

Autor(en): **Belart, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **20 (1962)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verlorner Tag

Gedicht von Urs Belart

Ein Tag ist hin!
Er fiel ins Nichts
von Anbeginn,
in der Gedanken wirre Pein:
Was werden sollte, will nicht sein!
Zu groß geplant,
zu weit gefaßt,
ein Zagen vor der Überlast.

Weshalb, o Gott –
du hast die Macht –
erwächst der Drang
aus tiefer Nacht?

In Lüften wallt's,
und Antwort hallt's:

Der Weg ist lang,
doch hoch der Preis,
der Einzelsang
zerfließet leis,
der eine Tag er ist nicht viel,
ein Einzelleben Irrens Stätte,
und Sinn und Ziel
erst in der Kette.

Was du ersinnst,
ein anderer spinnt's,
dem dritten bricht's,
der vierte flicht's –
und immer so fort in ewigem Weben,
das erst ist Leben!
Und dir steht offen,
zu glauben, zu hoffen.

Copyright by Opal-Verlag